

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.,
Reklamezeile 10 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Adm.-Str. 26.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Ems

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 39

Bad Ems, Freitag den 15. Februar 1918

70. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 15. Februar abends (W. B. Amtlich)
In der Champagne war die Feuerartigkeit in den
Mitteln nördlich von Reims und südlich von Tournai
sehr gesteigert.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 14. Februar (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.
Engländer und Franzosen setzten an vielen Stellen der
Westfront ihre Erkundungen fort. Nördlich von Lens und
in der Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen.
Einem vorwärtigen Teil unserer Stellung südlich
von Tournai haben sich die Franzosen festgesetzt.
Eine Infanterie brachte in Flandern u. auf den Waas-
Gebirgen ein.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister
Subendorff.

Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 13. Febr. (Amtlich.) Durch
die U-Boote von 33000 Br.-R.-T. erlitt der Transport-
dienst unserer Heere im östlichen Mittelmeer eine
schwere Einbuße. Es handelt sich hauptsächlich um
den Orient bestimmte Transporte. Den Hauptanteil
an der stärksten Segenwehr zum Trost erzielten Erfolge
erzielte ein U-Boot. Fünf Dampfer wurden aus
dem Meer herausgeschossen, zwei davon unmittelbar vor
den Ufern von Alexandria. Unter den übrigen versenkten
U-Booten befand sich das erst 1916 gebaute Motor-
schiff „Lionel Lincoln“ (7200 Br.-R.-T.). Ein Dampfer hatte Baum-
stoffe nach Marseille geladen, wie sich aus der Aufschrift
auf dem an der Untergangsstelle treibenden Baumwoll-
ballen ergab. An Segelschiffen wurden vernichtet die eng-
lische „Apostolos“, „Andreas“ und „Taziarchis“.

Vor neuen Kämpfen.

Bern, 12. Febr. Die französische Öffentlichkeit
hat mit aller Deutlichkeit auf eine bevorstehende
Offensive der Mittelmächte an der Westfront vor-
berührt. Die meisten Blätter enthalten darüber Aufsätze
von militärischen Mitarbeitern. So schreibt Oberst Roussel
in Paris, eine Offensive großen Stils auf der West-
front ist durchaus notwendig. Deutschland sei hierzu ge-
zwungen, nicht nur weil der augenblickliche Stillstand sein
Vorteil sei, sondern auch, weil die innere
Lage Deutschlands einen großen militärischen Erfolg not-
wendig mache. Der Berichterstatter des Petit Parisien an
der Westfront hält gleichfalls einen Angriff für un-
vermeidlich. Es sei Pflicht, dies der Öffentlichkeit mit
deutlicher Klarheit zu sagen, um jede Ueberraschung und Ent-
täuschung im Augenblick des Kampfes unmöglich zu machen.
In Wien hält angesichts der riesigen Frontverkürzung im
Südosten die österreichisch-ungarische Offensive in Venetien für
unvermeidlich.

Der Friede mit der Ukraine.

Berlin, 12. Febr. Das Berner Tageblatt
schreibt über den Frieden im Osten: Man hat der
Diplomatie vorgeworfen, sie sei ungeschickt und
verschuldet, daß Deutschland mit der ganzen Welt
in Konflikt geraten sei. Wir wollen nicht untersuchen, ob
dies gerecht ist. Das aber müssen auch die Feinde
Deutschlands zugestehen, dieser Abschluß mit der Ukraine,
die Herstellung des amtlichen Friedens, war ein Meister-
stück. Während in Paris die Abgesandten des Verbundes
immer die innige Einheit ihrer Front beklagten,
während die Minister Ledegues den ertrunkenen Kollegen verkündete,
daß er habe bekanntlich den Krieg verloren, und es
sei nur noch darum, die verlorenen Provinzen zu
erhalten, während ungeheure Massen von Soldaten und
auf allen Bahnen gegen Westen rollen, um endlich
den entscheidenden Schlag zu führen, hat die deutsch-öster-
reich-ungarische Diplomatie einen tatsächlichen Sieg er-
reicht, der sich binnen kürzester Zeit auch als militärischer
Sieg zeigen wird.

Berlin, 13. Febr. Eine eigenartige Kundgebung bereite-
te Graf Czernin, als er heute von Br.-Litovsk
zurückkehrte. Die Blätter hatten die Hausfrauen aufgefordert,
am Ballhausplatz zu erscheinen. Eine dichte
Menge versammelte sich dort um 3 Uhr in der Nachmittagsstunde.
Um 4 Uhr fuhr der Minister im Auto an, mit lauten
Schreien und Fächelwinken begrüßt. Unter erneuten Zu-
schreien die Menge aus, bis um 3.30 Uhr Graf Czernin
den Balkon erschien. Nachdem der Jubel verstummt
war, sprach der Graf mit weithin tönender Stimme für den
Empfang und fügte dann hinzu: „Liebe Lands-
frauen! Ich will nicht am Ziel, noch gilt es durchzuhalten!
Sie sind alle, helfen Sie mir ausharren und
halten Sie bis zu einem baldigen, ehrenvollen, allge-
meinen Frieden!“ Nach erneuten Beifallsrufen zerstreute
sich langsam die Menge.

meinen Frieden!“ Nach erneuten Beifallsrufen zerstreute
sich langsam die Menge.

Handlungsfreiheit gegenüber Rußland.

Ueber unsere Stellungnahme zu der Erklärung Trotski
über die Beendigung des Kriegszustandes durch Rußland
wird der Tägliche Rundsch. von berufener Stelle mitgeteilt,
daß unsere Delegation in Br.-Litovsk die Erklärung
Trotski wohl zur Kenntnis genommen, sie aber nicht akzeptiert
hat. Die Lage ist demnach heute die, daß Trotski an
seiner Erklärung gebunden ist, während wir ihm gegenüber
volle Handlungsfreiheit haben. Ueber die Art, wie wir von
dieser Handlungsfreiheit Gebrauch machen werden, sind bis
jetzt Entschlüsse noch nicht gefaßt. Es werden aber in
kürzester Zeit Verhandlungen zwischen der politischen Leitung
und der Obersten Heeresleitung stattfinden, zu denen der
Reichskanzler Graf Hertling und Kühlmann sich ins Große
Hauptquartier beim Kaiser begeben haben.

Es dürfte aber soviel heute schon feststehen, daß wir
uns von Herrn Trotski weder den Ort noch den Zeit-
punkt, an dem wir mit ihm weiter verhandeln werden,
vorschreiben lassen. Für uns kommt weder Petersburg wegen
der allgemeinen persönlichen Unsicherheit noch irgendeine
Stadt im neutralen Ausland in Frage, sondern lediglich
ein Ort, an dem die Verhandlungen frei von feind-
lichen Einflüssen geführt werden können. Es dürfte,
wie sich die Verhältnisse heute gestalten haben, sogar zu er-
wägen sein, ob unsere wirtschaftliche Kommission in Peters-
burg auch ferner verbleiben soll, um so mehr, als ihre bis-
herigen Ergebnisse recht fargliche gewesen sind. Die beste
Lösung stellt sich das genannte Blatt so vor, wenn Herr
Trotski Wert auf weitere Verhandlungen mit uns legt, daß
er dann seine Mitteilungen und Vorschläge direkt nach Ber-
lin gelangen läßt.

Der Friede nach dem Osten hin läßt den Blick rü-
ckwärts schweifen. Als vor Ende Juli 1914 der Moskowiter
als erster Feind in den Krieg trat, hatten wohl die we-
nigsten Deutschen im Ernst an einen großen Waffengang mit
dem östlichen Nachbar gedacht. Politische und wirtschaftliche
Reibereien waren dagewesen und konnten wieder kommen,
aber im übrigen war Deutschland stets nobel zu dem Moskowiter
gewesen, der auch mit sich selbst genug zu tun hatte.
Dazu kamen alte historische Erinnerungen an die Freiheits-
kriege, die die Kosaken in Deutschland so populär gemacht
hatten und von denen manche Geschichte von Generation auf
Generation überliefert wurde. Der alte Kaiser war der
Schwager des ersten Zaren Nikolaus und der Oheim des
zweiten Alexander gewesen und hatte stets einer Ver-
ständigung mit Rußland das Wort geredet, die freilich
eifersüchtig wenig Dank fand, wie das ehrliche Mätkerum des
Fürsten Bismarck. Dann kam die von den Franzosen
geschürte panislawistische Woge gegen Deutschland in Ruß-
land und das Bündnis mit Frankreich. Trotzdem glaubte
man bei uns nicht an einen Krieg, zumal Rußland durch den
Krieg mit Japan und die folgende Revolution stark ermattet
war. Aber Eduard der Grotzer fing die russischen Dicht-
er ein, und der schwache Zar Nikolaus wurde am 31. Juli
1914 zur Mobilmachung gezwungen. Er und sein Land
haben für diesen Krieg, den sie unter greulichen Barbareien
eröffnet hatten, schwer gebüßt. Tannenbergs und die Winter-
schlacht in Masuren bildeten den Beginn des Strafgerichts,
dem der schließliche totale Zusammenbruch folgte. Jetzt
schließt die Republik Rußland Frieden. Was an der Revolu-
tion die Ehre wiederkehren. Dieser kurze Friedensvertrag
ist übrigens nicht beispiellos. Der Friede zwischen Serbien
und Bulgarien wurde 1885 durch den kurzen Satz abge-
handelt: „Serbien und Bulgarien befinden sich wieder
im Friedenszustand!“ — Für Kriegswucherer, Hamster,
Spekulanten usw. kommt eine andere Zeit. Geschäfts-
lage und Preise werden sich nun doch schneller ändern, als nach dem
Friede mit der Ukraine anzunehmen war. Der Nährstand
kann aufatmen. Erfüllt mag auch ein berechtigter Wunsch
für die Zeitungen werden, der nach Holz aus den russischen
Wäldern zur Herstellung von Druckpapier.

Wilson's Rede.

Berlin, 13. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg.
führt aus: Der neue Ton in den Äußerungen des Präsi-
dents der Vereinigten Staaten sei entschieden ein Fort-
schritt, ja, ich gebe jedoch die Botenschaft nicht als Neues.
Nicht wir und unsere Bundesgenossen sind es, die dem Frieden
Hindernisse bereiten, sondern die eigenen Bun-
desgenossen Wilsons. Herr Wilson muß sich zu-
erst an seine Bundesgenossen wenden, um sie für seine
Prinzipien zu gewinnen, von denen sie bisher nichts wissen
wollten. Es wäre zu wünschen, daß Präsident Wilson, der
angeblich nicht den Wunsch hegt, sich in europäische Ange-
legenheiten zu mischen oder als Weltführer in euro-
päischen territorialen Zwistigkeiten aufzutreten, sich im Laufe
der Zeit wieder rückhaltlos zu dem früher von den Vereinigten
Staaten als geheiligte angesehenen Grundsatz der Mon-
roe-Doktrin bekennen würde. Bisher laufen seine Vor-
schläge auf nichts anderes hinaus, als die Welt zu einem
angelsächsischen Frieden zu zwingen. Das würde
keinen Dauerfrieden, sondern eine Tyrannenherrschaft Eng-
lands und der Vereinigten Staaten bedeuten.

schläge auf nichts anderes hinaus, als die Welt zu einem
angelsächsischen Frieden zu zwingen. Das würde
keinen Dauerfrieden, sondern eine Tyrannenherrschaft Eng-
lands und der Vereinigten Staaten bedeuten.

Wien, 14. Febr. Wilsons Antwort wird nur von der
Anfeindungszeitung völlig kritisch hingenommen. Alle andern
Blätter verhalten sich der neuen Heuchelrede Wilsons ge-
genüber kritisch. Sie erkennen wohl an, daß sie namentlich
gegen Czernin freundlicher im Ton war u. ein Weiterpflanzen
des Friedens ermöglicht ganz im Gegensatz zu der Versäufel-
ten Kriegsratsfanfare. Sie ersparen Wilson aber nicht den Vor-
wurf willkürlicher Verdrehung der Reden Hertlings und
Czernins und weisen seine Theorie der völkischen Selbst-
bestimmung zurück, die nach einer Einmischung in die in-
nern Verhältnisse Oesterreich-Ungarns schmecke, sowie seinen
neuen Versuch, einen Gegensatz zwischen Hertling und
Czernin zu erfinden und auszubuten, und fragen besonders,
wie denn auf einem allgemeinen Kongresse eine Einigung
über alle strittigen Fragen ohne Sonderverhandlungen zu-
stande kommen solle und ob Wilsons Grundsätze auch auf
die Verhandlungen angewandt werden sollten. Dabei muß
sich Wilson sagen lassen, daß ja die Vereinigten Staaten
bisher am allerwenigsten seinen Grundsatze der Mitbestim-
mung aller Staaten auch in amerikanischen Fragen (wie
der Panamakanalfrage) befolgt haben. Die Zeit beurteilt
Wilson's neueste Redeleistung besonders scharf. Sie nennt
Wilson den Trotski von drüben, der aber mit seiner ideologi-
schen Schulmeistererei im Gegensatz zu Trotski doppelt Un-
heil stiftet: erstens als Vertreter des kapitalistischsten Staats-
wesens der Welt und zweitens als Prediger der Fortsetzung,
nicht der Beendigung des Krieges.

Lloyd Georges Antwort an die Mittelmächte.

Amsterdam, 13. Febr. Das Allgemeine Han-
delsblatt schreibt: Es ist zu fürchten, daß die Rede Lloyd
Georges bei den Mittelmächten mit ebensolcher Enttäuschung
gelesen werde, wie Lloyd George die Reden von Czernin und
Hertling gelesen habe. Wenn man den Wunsch nach Neutrali-
sierung der englischen Flottenstützpunkte, den Hertling nicht
als Forderung, sondern als im Interesse der Freiheit der
Meere liegend ausgesprochen habe, neben die Auffassung
Lloyd Georges halte, dann fühle man, daß hier Begriffsver-
wirrungen vorliegen, die durch Besprechungen nicht ge-
klärt werden. Kohlenstationen kann jeder überall haben, ver-
stärkte Stützpunkte, die die Meere beherrschen und abschließen
für jeden Feind wie für jeden Neutralen, stehen im Wider-
spruch zu dem Begriffe, den Wilson in Friedens- und Kriegs-
zielen für die Freiheit der Meere für notwendig hält.

Der Entente Finanznot.

London, 13. Febr. Reutermedung. Der in-
teralliierte Rat für die Führung des Krieges und für die
Finanzen hat seine Februar-Sitzung beendet. Die Programme
für die Erfordernisse im Februar und März sind von den Re-
gierungen von Großbritannien, Frankreich und Italien vor-
gelegt und vom Rat erörtert worden. Diese Programme um-
fassen Kreditansprüche an das Schatzamt der Vereinigten
Staaten in einem Umfang von ungefähr einer Milliarde
Dollar.

Bergwerksunglück.

Essen, 14. Febr. Auf der Zeche Concordia bei
Oberhausen hat sich eine Explosion ereignet. 17 Bergleute
wurden getötet, 6 schwer und 3 leicht verletzt. Ein Schlei-
semeister wird noch vermißt.

Eisenbahnunfälle.

Idstein, (Taunus), 14. Febr. Im hiesigen
Bahnhof lösten sich in der vergangenen Nacht mehrere Wagen
von einem einfahrenden Güterzug los. Sie rollten die
abfällige Strecke zurück und stießen auf den einfahrenden
Nachtgüterzug, wobei ein Bremser getötet und mehrere Per-
sonen verletzt wurden. Der Zugverkehr auf der Strecke nach
Limburg ist dadurch gesperrt.

Aus den besetzten Gebieten.

Berlin, 13. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg.
schreibt: Der Bischof von Kolono, Karewicz, der bei
seinem Aufenthalt in Berlin vom Reichskanzler emp-
fangen wurde, sprach auch beim Auswärtigen Amte vor, wo
er auch eine Reihe von Wünschen zur Sprache brachte.

Telephonische Nachrichten.

Das Urteil im Bolo-Prozess.

Paris, 14. Febr. Meldung der Agence Havas.
Bolo wurde zum Tode verurteilt, Brochere wurde zu drei
Jahren Gefängnis, Coballini in contumaciam zum Tode
verurteilt.

Ein Bolschewiki-Kommissar erschossen.

BM Berlin, 15. Febr. Dem Berl. Tagebl. zufolge meldet die Neue Züricher Ztg. von der finnischen Grenze: In dem Eisenbahnzuge, der den rumänischen Gesandten Diamandi nach Schweden brachte, befand sich auch ein Kommissar der Bolschewiki. Er wurde ebenso wie der Kommissar von Tornea von der Weissen Garde gefangen genommen und erschossen.

Das Grubenunglück bei Oberhausen.

BM Berlin, 15. Febr. Zu dem Grubenunglück bei Oberhausen wird dem Berl. Tagebl. aus Essen a. d. Ruhr berichtet, daß die Zahl der bei der Explosion an der Zeche Concordia getöteten Arbeiter sich auf zwanzig erhöht hat.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Emser Künstler auswärts. Die bekannte Emser Vortragskünstlerin Sophie Hessemmer ist soeben von einer Vortragsreise durchs besetzte Gebiet im Westen zurückgekehrt, wo sie besonders in Brüssel und Antwerpen mit großem Erfolg gesprochen hat.

Rubenzkreiche. Seit einiger Zeit mehren sich in unserer Stadt wieder gewisse Anzeichen zunehmender Verrohung. Den Hundebegiftungen und anderen Böswilligkeiten stellen sich gewisse Subjekte unerbittlich zur Seite, die privates und öffentliches Eigentum nicht verschonen und selbst vor nationalen Denkmälern, wie dem schlichten Benedetti-Stein, nicht Halt machen. Auch das Eigentum der Kurverwaltung wurde mehrfach beschädigt. Da in jetziger Zeit die Polizei nicht so scharf durchgreifen kann wie sonst, muß energische Selbsthilfe angewendet werden. Für solche Arbeiten ist eine gehörige Tracht Prügel das einzig richtige.

Aus Diez und Umgegend.

Die Kriegsfamilienunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats Februar und die Mietzuschüsse für Februar werden von der Stadtkasse am Samstag, den 16. Februar, von 8—12 Uhr vormittags ausgezahlt. Die Zahlung erfolgt nur gegen Vorlage der Zahlkarten an die Empfänger selbst.

Freiendiez, 15. Febr. Die hiesige Gemeindebejagd ging bei der dieser Tage abgehaltenen Neuverpachtung an Herrn Wilt. Seel hier für 950 Mark über.

Lebensmittelverteilung.

Kaffeezich. Auf die, dem Kopfe der Brotkarte beigedruckte Marke Nr. 1 entfallen 250 Gramm Kaffeezich, die in sämtlichen Kolonialwarengeschäften zu kaufen sind.

Sauerrübenkraut. Auf Nr. 27 der Lebensmittel-Bezugscheine entfallen 250 Gramm Sauerrübenkraut. Verkäufer: Inhaber der Kundenlisten.

Bad Ems, den 15. Februar 1918.

Der Magistrat.

Am 1. März ds. Js. tritt ein Wechsel in den Kundenlisten für den Verkauf der sogenannten Nahrungsmittel (Haferflocken, Graupen, Grieß pp.) ein. Die jetzigen Verkäufer für diese Waren scheiden also mit dem 29. Februar ds. Js. für den Verkauf aus und an ihre Stelle treten für die Monate März, April und Mai die nachgenannten Geschäfte:

1. L. W. Krausgrill,
2. Wilhelm Linkenbach, Filiale,
3. Rheinisches Kaufhaus,
4. Friedrich Reichhöfer,
5. Witwe Wilhelm Hoffarth,
6. Otto Bedemann,
7. Konsum-Verein Emserhütte.

Jeder Einwohner der Stadt, der im Besitze einer Lebensmittelkarte ist, kann sich in der Zeit vom 15. bis 25. ds. Mts. unter Vorlage der Lebensmittelkarten bei einem der vorgenannten Geschäfte als Kunde eintragen lassen; er kann dann die von der Stadt verteilten Nahrungsmittel in den genannten Geschäften einkaufen.

Bad Ems, den 14. Februar 1918.

Der Magistrat.

Verteilung von Baumwollnähfäden und Leinwandnähzwirn an Kleinhändler, Arbeiter und Anstalten.

In Nr. 38 des Kreisblattes vom 14. ds. Mts. ist eine Aufforderung des Kreisamtes zu Diez abgedruckt, wonach Baumwollnähfäden und Leinwandnähzwirn an Kleinhändler, Arbeiter (Flickschneider, Maßschneider) und Anstalten abgegeben werden können. Die Anmeldung des Bedarfes muß sofort bei dem Kreisamt zu Diez erfolgen.

Bad Ems, den 14. Februar 1918.

Der Magistrat.

Achtung! Achtung!

Arbeiter und Bürger von Ems und Umgegend!

Bezirksleiter Karl Schmitz aus Cöln kommt, um in einer am Sonntag, den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Herrn Flück stattfindenden

großen öffentlichen Volksversammlung

über das Thema:

„Soziale Strömungen und gewerkschaftliche Arbeit während der Kriegszeit“ zu reden.

Zu dieser Versammlung laden wir hierdurch alle Arbeiter und Bürger von Ems und Umgegend dringend ein. Wer fehlt, verläumt vieles. [5691]

Erscheint daher in Massen! Auf zur Versammlung! Christlicher Metallarbeiterverband Deutschlands.

Danksagung.

Allen, die mir bei dem unersetzlichen Verluste, der mich und meine Kinder durch den Tod unserer unvergeßlichen Entschlafenen betroffen, in so herzlicher Weise ihre Teilnahme bezeugten, danke ich auf diesem Wege ebenso herzlich.

Zentralgefängnis Friedland, den 14. Februar 1918.

Emil Haas, Lehrer, und Kinder.

[5705]

Nachruf.

Infolge schwerer Verwundung starb am 7. Februar unser inakt. Mitglied

August Parbel

Unteroffizier im Inf.-Regt. 58, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse.

Wir verlieren in dem leider so früh Dahingegangenen einen treuen Freund und Sangesbruder, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

M.-G.-V. Germania
Bad Ems.

[5689]

Zum Besten eines Soldatenhelms in Bad Ems

KONZERT

am Sonntag, den 17. Februar, abends 8 Uhr in der Turnhalle.

Karten zum Preise von 1 Mark, numerierte Plätze, sind im Vorverkauf bei Pfeiffer und Probst u. an der Abendkasse (von 7 1/2 Uhr an) zu haben. Eintritt für Soldaten 30 Pf.

[5694]

Wandbadeofen

auch gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. [5706]

Gaswerk Bad Ems.

Der Entwurf des Haushaltsvoranschlages für 1918

liegt vom 16. Februar ab gemäß § 76 der Städteordnung während einer Woche zur Einsicht der Gemeindeangehörigen bei uns aus.

Diez, den 15. Februar 1918.

Der Magistrat.

Realschule mit Vorschule zu Diez a. L.

Anmeldungen für Ostern 1918 nehme ich für Realschule und Vorschule von jetzt ab täglich von 11 1/2—12 1/2 Uhr im Amtszimmer der Realschule entgegen. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein und letztes Schulzeugnis. [5688]

Direktor Dr. Liesau.

Verein für Volksbildung — Diez.

Sonntag, den 17. Februar 1918, nachmittags 4 Uhr im Saale des Hotels „Hof von Holland“

Kammermusik

des Streichquartetts

Walter Davisson, Karoline Meyerfeld-Schiele, Dr. Julius Meyerfeld, Robert Knoblauch, sämtlich aus Frankfurt a. M.

- I. Quartett in G-dur W. A. Mozart.
- II. Quartett in D-dur, Op. 18 Nr. 3 . . . L. v. Beethoven.
- III. Quartett in D-dur, Op. 11 P. Tschaikowsky.

Eintritt für Nichtabonnenten 1 M. [5659]

Bin vom 15. bis 23. Februar verreist.

Meine Vertretung übernimmt

Herr Doktor Harras. [5696]

Doktor Schünke, Holzappel.

Todes- + Anzeige.

Heute morgen um 8 Uhr entschlief sanft und wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbsakramente unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Winkler

geb. Wegler

im 86. Lebensjahre.

Bad Ems, den 13. Februar 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. Febr., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Schulstraße 9, aus statt.

Das Seelenamt ist am Montag, den 18. Febr., 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche. [5695]

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Sohn, unser guter Bruder

Gardist

Adolf Bilo

Inf.-Regt. 115, Leib-Komp.

Inh. des Eis. Kreuzes u. d. Hess. Tapferkeitsm.

im Alter von 21 Jahren am 21. Dez. 1917 infolge eines Kopfschusses den Heldentod für Vaterland gestorben ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Anton Bilo.

Seelbach b. Obernhof, den 14. Febr. 1918

Die Beerdigung in heimatlicher Erde findet nach erfolgter Ueberführung am Sonntag, den 17. Februar 1918, nachmittags 3 Uhr in Seelbach statt. [5697]

Intelligenter Junge

kann das Schuhmacherhandwerk erlernen bei [5664] Louis Maurer, Ems.

Suche für sofort oder später eine gewandte und vertrauenswürdige

Verkäuferin.

Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N. 74 an die Geschäftsstelle d. G. Ztg. erb. [5605]

Wohnung

2 Zimmer mit Küche u. Zubehör im oberen Etage teil von Ems per 1. April zu vermieten. Offerten unter E. 80 an die Geschäftsstelle d. G. Ztg. [5704]

Wohnung

3 Zimmer mit Küche u. Zubehör im oberen Etage teil von Ems per 1. April zu vermieten. Offerten unter E. 80 an die Geschäftsstelle d. G. Ztg. [5704]

Evangelischer Gottesdienst. Freitag abend 7,45

Sonntag morgen 9,00
Sonntag nachmittags 3,45
Sonntag abend 6,30

Mädchen

für Haus u. Zimmer suchen. [5664]

Victoriaallee 3, Bad Ems.

Stundenmädchen

oder Frau gesucht. [5664]

Kirchliche Mädchen

Bad Ems, Evangelische Kirche, Pfarrkirche.

Sonntag, 17. Februar, Vorm. 10 Uhr: Hr.

Nachm. 2 Uhr: Kinder-Text: Matth. 26, 69—

118, 79

1/8 Uhr: Christenlehre. Der auf abends angelegte über Ruhers Tod wird

Bohntagekonferenz verbunden. [5664]

Kantwoche Hr. Hr. Diez, Evangelische Kirche, Sonntag, 17. Februar, Vorm. 10 Uhr: Hr. Hr. Vorbereitung und Feier Abendmahl. Abends 6 Uhr: Hr. Hr. Diez. Die Amtshandlungen des Pfarrers Schmitt.